

56/J XXI.GP

ANFRAGE

der Abgeordneten Aumayr, Wenitsch, Zellot, Hornegger, Knerzl
an die Bundesministerin für Frauenangelegenheiten und Verbraucherschutz

betreffend Konsumentenverwirrung um österreichische Gütesiegel.

In einer OTS - Presseaussendung vom 26. Juli 1999, also kurz vor der Wahl, sagt die Bundesministerin für Frauenangelegenheiten und Verbraucherschutz Barbara Prammer wörtlich:

Die Lebensmittelkennzeichnung dürfe nicht von Spezialisten für Spezialisten gemacht werden. Auf Verpackungen kann auch so viel draufstehen, daß nichts draufsteht, aber ich will echte Herkunftsbestimmungen und Ursprungs - zertifizierungen.“

Weiters sagte Prammer zur Gütesiegelproblematik:“ Bei einem Gütesiegel müsse auch Qualität drinnen sein. Das Bio - Gütesiegel ist ein positives Beispiel, das A - Gütesiegel hingegen ein Scheingütesiegel. Wo A drauf steht, sollte tatsächlich nur Österreich drinnen sein. Die derzeitige Verwirrung ist schlecht für Konsumentinnen und Produzenten.“

Nach wie vor werden aber importierte Lebenschweine mit der Schlachtung und Verarbeitung zu österreichischer Ware. Um das A - Gütesiegel zu erhalten muß aber lediglich 50 % der Wertschöpfung in Österreich erfolgt sein. Unter dem Slogan "JA zu A“ werden die ausländischen Tiere vermarktet und wandern über die Ladentische.

Da diese Umstände geeignet sind, nicht nur die Konsumenten zu täuschen, sondern ihnen in Hinblick auf die jüngsten Fleischskandale auch gesundheitlichen Schaden zuzufügen

stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende

ANFRAGE

- 1.) Werden Sie sich für die Abschaffung des konsumententäuschenden A - Gütesiegels einsetzen?

Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen haben sie bisher gesetzt.
Wenn nein, warum nicht?

- 2.) Welche Schritte werden Sie in Zukunft unternehmen, um der Verwirrung und Täuschung von Konsumenten durch Scheingütesiegel und mangelhafte Kennzeichnung ein Ende zu setzen.